

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Sester.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Falbs'che Tage.

Oedenburg, 17. Jänner.

Nicht darum, weil wir bei einem Blick aus dem Fenster, dessen Scheiben theilweise die krausen Arabesken der Eisflora nachtsüber mit silberweißen Blumenschmuck bedeckt haben, sehen müssen wie die Schneeflocken von Sturm gepeitscht wird durch einander wirbeln; auch deshalb nicht, weil wir nun schon seit Wochen unter der harten Faust eines überstrengen Winters nach endlicher Erlösung von der froststarrten Temperatur seufzen: sondern mit Bezug auf die Lage unseres jeweiligen Kabinetts-Chefs scheint es uns, als ob wir in Zeiten lebten, die für Ungarns Regierung sehr kritische, also gleichsam Falbs'che Tage in großer Menge verheissen.

Krisengerüchte schwirren wie Sturmvögel aus der Landeshauptstadt nach allen Richtungen und kreischend verkünden sie, daß dieses oder jenes Portefeuille dem oder jenem Minister durch den jetzt in den breiteren Schichten herrschenden Wind entrispen werden wird. Bald heißt es Graf Csáky werde seine platonische Regierungsmüdigkeit endlich praktisch bethätigen; bald erzählt man, Desider Szilágyi sei in der Regierungspartei derart unpopulär geworden, daß ein großer Theil der Majorität in der Spezialdebatte das Budget des Justizministers verweigern und ihn dadurch zum Rücktritt zwingen werde; bald wieder bespricht man die kleinen Konflikte zwischen Fejérváry und Szilágyi einer-, und Hieronymi und Szilágyi andererseits und seit mehreren Tagen kann man auch in allen politischen Zirkeln hören, daß Graf Ludwig Tisza das Ministerium a latere bereits satt bekommen habe. Wenn man auch nicht an die unansehbare Wichtigkeit dieser Krisengerüchte glaubt, so hat man doch kein unerschütterliches Vertrauen in den Bestand des Kabinetts. Es herrscht in der Regierungspartei eine Stimmung, wie in den letzten

Wochen des Regimes Szapáry, als man anfing zu verzagen, ohne daß man aufhörte zu hoffen.

Es will uns scheinen, daß die Situation des Ministeriums W e k e r l e keine trostlose, aber auch keine erfreuliche ist. Vielleicht gelingt es in den Falbs'chen Tagen, welche unmittelbar bevorstehen, die größten Gefahren abzuwenden; vielleicht ist es möglich, alle Minister dem Kabinete zu erhalten; vielleicht findet man sogar eine Formel, um den Zusammenbruch der Partei bei dem ersten Erscheinen der kirchenpolitischen Fragen auf der Tagesordnung zu verhindern. Denn, daß die kirchenpolitischen Fragen schließlich den Sturz der Regierung und die Ausscheidung einiger Elemente aus der Regierungspartei zur Folge haben werden, das ist jedem Politiker klar. Diesem Kabinete fehlt die geistige Autorität und das politische Ansehen, um eine Reform, wie es die Zivilehe ist, in Angriff nehmen, geschweige denn durchführen zu können, und der Regierungspartei fehlt der Glaube zur Regierung und der Glaube an sich selbst, um eventuell einen Kampf mit einem Theile der Bevölkerung und dem Magnatenhause zu wagen. Wir fürchten, daß ein Falb der Politik, bei Beobachtung der herrschenden Elementar-Erscheinungen in den Regionen der parlamentarischen Welt, prophezeihen würde, daß die gegenwärtige Regierung wohl kaum stark genug sei, um die vorliegenden großen Fragen zu lösen und daß sie im besten Falle höchstens im Stande sein werde, die ihr bevorstehenden Stürme mit Verlust einiger ihrer Glieder zu überstehen.

Freilich sind auch in der Meteorologie die Falbs'chen Vorhersagungen nicht immer genau eingetroffen und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Falbs'chen Tage, die jetzt die Regierung Frankreichs erschüttern und selbst im deutschen Reichstag, insolge der Militär-Vorlagen, einzutreten drohen, sich bei uns in Ungarn doch nicht so heftig einstellen, um das ganze Kabinete aus seinen Fugen zu heben, aber kritischen Zeiten gehen Dr. W e k e r l e und Konsorten doch entgegen.

Graf Szapáry ging den Stürmen aus dem Wege, welche voraussichtlich die kirchenpolitischen Fragen entfesseln werden. Er überließ es seinem Nachfolger mit dem vom Grafen Csáky auf der Tafel der parlamentarischen Verhandlungen ansgeworfenen Problemen fertig zu werden, so gut er es eben können werde; aber der ungarische Klerus rührt die Hände, um die Vorlagen unverbaulich zu machen. Graf Szapáry aber reißt sich vergnügt in seinen buon retiro die Hände und meint gewiß im Stillen wie Shakspeare in seinem „Hamlet“: „Das Gebäckene von meinem Leichenschmaus gibt kalte Hochzeitschüsseln“ für Dr. W e k e r l e.

Ach ja! bei der Spezialberathung über das Kultusbudget wird es entschieden Falbs'che Tage zu überwinden geben. E. M.

## Vom Tage.

○ **Vom Allerhöchsten Hofe.** Man schreibt uns unterm 16. d. aus Wien: Wie hier verlautet, wird sich Seine Majestät der König nach dem für den 12. oder 14. Februar projektierten Ball bei Hofe nach Budapest begeben. — Zur Besichtigung des Troussseau's der Erzherzogin Margaretha, dessen Ausstellung an letzten Sonntag im Palais Karl Ludwig eröffnet wurde, wurden 3000 Einlaßkarten ausgegeben. Nachmittags wurden die aufgespeicherten Kostbarkeiten zuerst von sämtlichen in Wien weilenden Mitgliedern der Herrscherfamilie, sowie auch von der herzoglichen Familie Cumberland besichtigt, wobei Erzherzogin Margaretha selbst die Honneurs machte.

○ **Militärisches.** Mittels Allerhöchster Entschliezung wurde dem k. u. k. Obersten und Kommandanten des Infanterie-Regiments „Christian IV. König von Dänemark“ Nr. 75 Karl Pokorny der erbliche österr. Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ verliehen.

## Fenilleton.

### Abendsonne.

Novelle von H. René.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Adelheids Fuß stockte unwillkürlich auf der Schwelle, als ihr die kalte, verdorbene Luft wie aus einem Grabe entgegenwehte, doch sie bezwang sich und trat muthig vor. Beim Schein der qualmenden Flurlampe, die Frau Krüger auf einen Tisch gestellt, unterschied sie nur undeutlich die Gegenstände, erkannte aber bald das Bett, in dessen zerwühlten Kissen ein blonder Kopf ruhelos sich hin und herwarf.

„Ich will aufstehen,“ rief der Kranke. „Exzellenz mit der goldenen Brille und der alte Kunde von Muselmann erwarten mich zum Stat. Warum habt Ihr mir denn den Mühlstein auf den Kopf gelegt? Nun wird noch gar das Bett angezündet. Ich verbrenne ja, laßt mich hinaus!“

Adelheid legte ihre kühle Hand auf die glühende Stirn. „Kaltes Wasser, Frau Krüger!“ befahl sie leise. „Und dann muß Ihr Mann zum Doktor, ich lasse den Sanitätsrath Walter, den alten guten Herrn, der Ihnen ja auch die Heilsalbe gegeben, — Sie wissen ja, — recht sehr bitten, gleich zu kommen; es scheint mir Gefahr vorhanden.“

Als die Frau gegangen, öffnete Adelheid weit die Fenster, trug ihre eigene mildleuchtende Lampe herbei und machte sich daran, die erste kühlende Kompresse um die Stirn des Kranken zu legen.

Verständnislos blickten dessen Augen sie an, während die heißen, trockenen Lippen unaufhörlich wirres Zeug flüsteren. „Jean, einen Grog, aber

einen steifen!“ hörte sie ihn rufen. „Nein, lieber eine Portion Eis aus Rosas schönen Händen, die Höllenglut muß gelöscht werden, und dann will ich mit Neumann fahren! Ach, Unsinn! Welch anständiger, moderner Mensch lebt denn heutzutage noch in Luckenwalde? Es ist gar nicht wahr, daß ich in Schwiebus geboren wurde. Berlin, die tolle Sirene, muß meine Vaterstadt sein. Eine Lüge, daß ich das Examen glücklich bestanden. Für Thienell sind alle diese zärtlichen Mutterklüße bestimmt. Wer widerspricht mir? Wer ist überhaupt hier? Ich verlange ja gar nicht, daß man mich beglückwünscht.“ Voll heißen Mitgeföhls blickte Adelheid in das schöne, leichtjünige Gesicht, das, in dunkle Fiebertöthe getaucht, vor ihr lag. Mühsam athmend hob sich die Brust, während die Finger unruhig hin- und hergriffen.

Wenn doch der Arzt erst käme! Und wo Frau Pieske blieb! Diese wußte vielleicht, ob der Kranke Angehörige befaß, die man herbeiholen könnte.

„Wolf Hagen, Referendar,“ stand auf der kleinen Visitenkarte an seiner Stubenthür, und heute sollte er sein Staatsexamen machen, erinnerte sie sich flüchtig gehört zu haben. Doch woher und wohin? Wer fragt danach im großen Millionen-Babel! Stunden vergingen, Adelheid hatte die Fenster geschlossen, im Ofen ein leichtes Feuer entzündet, die Lampe so gerückt, daß sie nicht blendete, und nun saß sie, die Stirn in die Hand gestützt, am Lager und wunderte sich, daß sie angstvoll den Fieberschlaf eines Wildfremden bewachte.

Endlich kam der Arzt. Erleichtert athmete sie auf, als sie die wohlbekannten, polternden Schritte auf der Treppe hörte.

Der kleine, alte Herr pustete und fauchte,

als er den schneebedeckten Pelztragen zurückschlug und die feuchten Brillengläser pußte.

„Ein Hundewetter!“ knurrte er. „Adelheid, Kind, wenn Sie nicht so dringend nach mir verlangt, hätte mich keine Erdenmacht heute mehr aus der warmen Klause hinausgelockt.“

„Wenn man Sie aber zu einem sterbenden Bagabunden im Thiergarten oder der Hasenhaide geholt hätte, wären Sie sofort, auch mitten in der Nacht, gegangen,“ sagte sie einfach.

„Hm, hm, glauben Sie das? Danke für die gute Meinung, die übrigens ganz falsch ist. Bin eigentlich gar kein Humanitätsschwärmer. Schlechtes Geschäft das. Kommt mit dem Eigennutz weiter. Doch was soll ich? Wo fehlt es heute?“ Adelheid führte ihn zu dem Kranken, dem er sofort seine ganze Aufmerksamkeit widmete.

Er untersuchte ihn genau, prüfte den Puls, maß das Fieber, schüttelte mehrmals bedenklich den großen Kopf mit der ungeheuern kahlen Stirn und meinte endlich:

„Ein typhöses Fieber, anscheinend die Folge geistiger Ueberreizung. Eisumschläge und Jugendkraft müssen hier vor allen Dingen wirken. Wer wird in dieser voraussichtlich sehr bösen Nacht hier Wache halten?“

„Ich.“

„Sie, Kind? Was ist Ihnen der Mensch? Ein guter Bekanter oder gar mehr.“

„Ich sah' ihn niemals bis heute.“

„Und setzen sich seinetwegen der Ansteckungsgefahr aus.“

„Er war so verlassen.“

„Verlassen. Das ist es. Es bedarf ja nur dieses eines Wortes, damit Heide Bertram helfend einspringt.“

(Fortsetzung folgt.)

○ Für die Stelle des Präsidenten des Staatsrechnungshofes wird die Regierungspartei, wie die gestrige Nummer des „Nemzet“ meldet, den Reichstagsabgeordneten Stefan Rakovskij kandidiren. Dem Vernehmen nach, dürfte es jedoch der Regierungspartei kaum gelingen, diese Wahl durchzusetzen.

○ Verdienstvolle Priester. Se. Majestät der König hat dem Priester des Piaristen-Ordens und Direktor des Szege-diner Obergymnasiums Gabriel Magyar für seine Thätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens; dem evang. Seelsorger und Senior in Güns Wilhelm Schueller für seine während fünfzigjähriger Thätigkeit erworbenen Verdienste und dem Prior des Piaristen-Ordenshauses und Direktor des Gymnasiums in Rosenbergr Moriz Várady für seine auf dem Gebiete des Lehrwesens durch viele Jahre entfaltete eifrige und nützliche Thätigkeit je das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

○ Ein verhafteter ungarischer Journalist. Der Journalist Székely, der Berichterstatter eines Budapester ungarischen Blattes in Paris wurde verhaftet, weil er seinem Blatte telegraphirt hatte, der russische Botschafter Baron Mohrenheim habe von den Panamageldern einen Betrag von 500.000 Francs erhalten. Die polizeilichen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen, doch verlautet, Székely werde ausgewiesen werden.

○ Geburt eines Prinzen. Offiziell wird aus Dresden am 15. d. gemeldet: „Ihre k. u. k. Hoheit Prinzessin Louise Antoinette Maria von Toskana, die Gemahlin des Prinzen Friedrich August, ist Nachts von einem Prinzen entbunden worden. Die Prinzessin ist seit 24. November 1891 mit Prinz Friedrich August vermählt und steht jetzt im 23. Lebensjahre.“

## Aus den Comitaten.

Csorna, 14. Jänner. [Orig.-Korr.] (Kreisjagd. — Selbstmord. — Seuche.) Bei schneidender Kälte hielt die Propstei des Prämonstratenser-Ordens am 12. d. ihre Treibjagd, an welcher unter anderen auch der Wizegepön kön. Rath v. Simon theilnahm. Nach der Jagd fand ein glänzendes Mahl im gastlichen Ordens-Hause statt.

Am 13. d. in den Nachmittagsstunden erschoss sich in der Holzkammer des Gensdarmereipostens zu St. Johann (Komitat Wieselburg) mittelst Dienstgewehres der Gensdarm Franz Weiß. Die Ursache des Selbstmordes soll in der Verweigerung von erwarteten Gebühren für aufreibende Dienstleistungen zu suchen sein.

Auf der an der Grenze Csorna's gelegenen Pusta „Földsziget“ des Baron Woy Berg ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und wurden von dieser Krankheit bisher 24 Ochsen befallen.

Csepreg, 15. Jänner. [Orig.-Korr.] (Faschingsnachrichten.) Der Fasching scheint hier recht still verlaufen zu wollen. Bis dato hat nur die Fleischhauer-Genossenschaft ihr Innungsfest verbunden mit gemeinschaftlichen Abendessen und darauf folgender Tanzunterhaltung für den 31. d. angezeigt und in beschränktem Kreis, Einladungen erlassen. Außerdem hört man, daß die Feuerwehr einen Ball halten will, der dann gewiß sehr stark besucht würde. Den Schluß wird der Eislaufverein bilden, dessen Unterhaltung dann wohl das schönste und gelungenste Fest abgeben wird. Damit wären dann, so viel man bis dato hört, alle Belustigungen beendet.

Auch in der Nachbarschaft ist es bisher recht still und sind nur in Alsó-Szakony und Szopor Unterhaltungen angezeigt. Es fehlt eben überall an Geld zum Nothwendigsten und die Mulatságok sind bei den hohen Weinpreisen recht kostspielig.

Leider ist der Wein trotz der hohen Preise auch nicht sehr gut. Der Csepreg 1892-er hat nicht gehalten was man von ihm erwartete, er ist recht sauer und leicht.

## Neuestes.

Budapest, 16. Jänner. Der Konfektionär Philipp Wotitz hat seine Zahlungen eingestellt; die Passiven betragen 130.000 fl. Hauptsächlich ist der Budapester und der Wiener Platz theilhaftig.

Durch eine Feuersbrunst ging die Dampfmühle des Moriz Horn in der nahegelegenen Ortschaft Monor in Flammen auf. Der Schaden beträgt 200.000 fl.

Wien, 16. Jänner. Gestern Abends hat das Mitglied des Herrenhauses Graf Joh. Krasicki, k. u. k. Kammerer und Präsident der Lemberg-

Czernowitz-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft, seinem Leben ein Ende gemacht. Graf Krasicki war seelisch krank und unternahm schon einmal ein u. Selbstmord-Versuch.

Wien, 16. Jänner. Der Chef des Sicherheitsbureaus der Polizeidirektion, Polizeirath Stehling, hat sein Pensionsgesuch überreicht. Polizeirath Stehling ersucht, daß er vom 1. Februar d. J. ab seines Amtes enthoben und pensionirt werde.

Sehendorf bei Wien, 16. Jänner. Der Direktor der städtischen Schule Franz Krenn hat sich erhenkt.

Prag, 16. Jänner. Bei Jessenitz im Bezirk Königgrätz wurde eine aus sechzehn Personen bestehende Zigeunerfamilie um das erloschene Lagerfeuer erfroren aufgefunden.

Messina, 16. Jänner. Um 4 Uhr Morgens fand in der Meerenge zwischen dem italienischen Dampfer „San Marco“ und dem französischen Dampfer „Agésien“ ein Zusammenstoß statt. Beide Schiffe sanken. Die Besatzung des italienischen Dampfers vermochte sich zu retten, während von der aus zehn Mann bestehenden Besatzung des französischen Schiffes drei Mann zugrunde gingen.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen.

\* Demission. Der Präses des hiesigen Kasino-Vereines, Herr Emil Lenk hat seine Ehrenstelle niedergelegt. Gestern Nachmittags fand diebeszüglich eine Ausschussung statt, in welcher beschlossen wurde, zu dem gewesenen Direktor eine Deputation zu entsenden und ihn zur Rücknahme seiner Resignation zu bewegen. Thatsächlich zog Herr Lenk seine Demission wieder zurück.

\* Humanitäres. Vom Präsidium des hiesigen Volksküchenvereines werden wir ersucht mitzutheilen, daß Sonntag den 8. und Sonntag den 15. d. jedesmal 50 Arme, zusammen 100 Arme, in der hiesigen Volksküche mit Suppe, Gemüse, Fleisch, Mehlspeis und Brod theilt wurden und der hiesig entfallende Betrag von 20 fl. von Frau Professor Ella v. Czeglédy, als Spende ihres jüngst verstorbenen Onkels Herrn v. Pasill, erlegt wurde.

\* Konkurs. Von Seite des hiesigen Gerichtshofes wurde über das Vermögen des Hausierers Lazar Schneider in Ladenbach der Konkurs verhängt. Zum Konkurs-Kommissär wurde der Gerichtsrath Gustav Pecz, zum Massaverwalter: Advokat Friedrich Kund, zu dessen Stellvertreter: Advokat Edmund Kiss ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 21. März, der Liquidationstermin auf den 18. April und die Konkursgläubiger-Wahl auf den 21. April festgesetzt.

\* Der „Irodalmi kör“ hält am 24. d. einen Vortrag-Abend. Am Vorleserisch erscheint der Mitredakteur des „Soproni Hirlap“, Herr Ladislaus Rabai, der Einiges „Aus den Geheimnissen der Journalistik“ zum Besten geben wird. Herr Friedrich Fenn singt mehrere Lieder. Das Accompagnement besorgt Herr Prof. v. Király. Die Frls. Rosa und Klona Krist werden mit vierhändigem Klaviervortrage das Auditorium erfreuen. Die vortreffliche Primadonna des ungarischen Theaters, Frl. Henriette Pourma singt aus der Oper: „Die Hugenotten“ und den Bravour-Walzer von Mautoni. Das Streichquartett Zupancsics, Straner, Buresch und Ruff wird eine Komposition von Godard executiren.

\* Dankagung. Das Präsidium des hiesigen Volksküchen-Vereines spricht dem löbl. Vergnügungs-Komitee des hiesigen Kasinovereines den ergebensten Dank aus für den gespendeten Betrag von 50 fl.

\* Verkehrshörung. Infolge Schneeverwehung wurde heute der Frachtenverkehr auf der Südbahn-Strecke Steinamanger-Br.-Neustadt eingestellt. Der Personenverkehr wird zwar noch mit Mühe aufrecht erhalten, allein es steht zu befürchten, daß auch dieser unterbrochen werden dürfte, wenn das Schneegestöber anhält.

Auf der Raab-Dedenburger-Ebenfurter Bahn ist die Strecke bisher noch offen.

\* Schießpulver im Keller. Laut Befehlsartikel XL. vom Jahre 1879 (Paragraph 9) ist es den Materialisten und Kaufleuten überhaupt untersagt, größere Quantitäten Schießpulver in ihren Geschäften zu führen. Sie haben derlei Vorräthe in die städtischen Pulver-Depots zu bringen, weil sonst möglicher Weise sie und die Nachbarschaft durch eine eventuelle Explosion gefährdet werden könnten.

Wie wir hören handelt ein hiesiger Spezerei-

warenhändler gegen obige Gesetzesbestimmung und wir machen ihn in seinem eigenen Interesse auf dieselbe aufmerksam.

\* Verloren wurde gestern Nachmittag 3 Uhr vom Hause Bahnhofstrasse Nr. 29 bis zur Neuhofgasse (Löffler'sches Gasthaus) eine goldene Damenuhr mit Doppelmantel und kurzer Kette. Der redliche Finder wird gebeten die Uhr gegen angemessene Belohnung Bahnhofstrasse 29, Thür rechts, abzugeben.

\* Für das Barosmonument sind des weiteren bei der hiesigen Handelskammer eingeflossen: Mit Bogen des Herrn Fr. Wohl in Kopuvar 10 fl. 85 kr., mit Bogen der Badedirektion Balatonfüred 4 fl., mit Bogen der Pfarre Breitenbrunn 1 fl. 50 kr., mit Bogen der Sparskassa Csáktornya 25 fl., mit Bogen der Sparkassa Hegyhát 16 fl., mit Bogen der kaufmännischen Jugend in Steinamanger 17 fl. 90 kr., mit Bogen der Gebrüder Probst in Pöttelsdorf 12 fl. 10 kr., mit Bogen des Legrader Pilsvereines 5 fl. 50 kr., mit Bogen der Gr.-Kauzsaer Handelsschule 6 fl. 55 kr., mit Bogen der Gewerbestiftung in Steinamanger 22 fl. 19 kr., mit Bogen der Genossenschaft der Gornaer Zischmenmacher 7 fl.; hiezu die ausgewiesenen 1272 fl. 9 kr., ist das Gesamt-erträgniß 1400 fl. 68 kr.

## Theater, Kunst und Literatur.

Három feleség. Das Hauptinteresse des gestrigen Abends konzentrierte sich auf Herrn Direktor Makó selbst, der nicht nur als Uebersetzer des französischen Schwanks, sondern auch als Schauspieler und zwar in letzterer Eigenschaft zum erstenmale vor das Publikum trat.

Herr Makó ist, wie wir vorweg konstatiren können, ein ganz vortrefflicher und prächtiger Vertreter des humoristischen Faches auf der Bühne; seine Komik ist ungekünstelt und ebenso natürlich ist das nuancenreiche Spiel, die korrekte Dialogführung und das künstlerische Maßhalten, welches lieber auf den Effekt verzichtet, bevor es die Grenze der Wahrheit übersteigen würde. Seine gestrige Leistung als „Dubochard“ fand demnach auch bei dem anwesenden Publikum großen Beifall und wiederholt wurde Anlaß genommen, Herrn Makó durch lebhaften Applaus auszuzeichnen. Thatsächlich hat sich Herr Makó schon mit dieser ersten Rolle als so perfekter Schauspieler erwiesen, daß wir seine ferneren Auftritte mit ebenso vielem Vergnügen, als großer Spannung entgegensehen.

Auch die Herren László und Andorffy brachten ihre dankbaren Rollen zu voller Geltung und theilten sich mit Recht in die Ehren des Abends. Allerdings that Herr Andorffy in manchen Szenen des Stückes etwas zu viel des Guten, da es aber der Schwank um den Preis der Lustigkeit, mit der Glaubwürdigkeit nicht immer genau nimmt, so sind auch dem Darsteller einige kleine Uebertreibungen gerne verziehen. Wenn wir noch der Leistungen der Herren Fenyóri und Sziklay als höchst sympathische gedenken, haben wir den Erfolg des durch Männerrollen gehaltenen Stückes zur Evidenz nachgewiesen.

Freilich darf auch Frl. Pavaš nicht unerwähnt bleiben, welche die Rolle der „Miss Victoria“ sehr brav, — und Frl. Pogany, welche die Episode der „Portierstochter“ gleichfalls sehr geschickt verkörperte.

## Gerichtshalle.

### Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 19. Jänner 1893.

Wider Anton Timár aus Tizénháromváros wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung, —

wider Ambrosius Babos und Benedikt Módos aus Himöd, wegen Verbrechens der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde, —

wider Johann Bisi aus Árpás, wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung.

Beim Oedenburger königl. Gerichtshofe gelangen folgende Prozesse zum Referate:

Am 21. Jänner 1893.

6426/1892. Stefan Krajavicz wider Anna Cseecinovics, wegen Pfandrechtslösung.

304/1893. Johann Böröndy wider Michael Kiss, wegen Einstellung der Gütergemeinschaft.

Am 18. Jänner 1893.

6617/1892. Dr. Josef Rania wider Anna Grünner, wegen Aufhebung der Gütergemeinschaft.

5569/1892. Witwe Julianna Horavicz wider Gisella Holzinger, wegen Aufhebung der Gütergemeinschaft.

städte

Eyle

Vol

Die

Epoch

vergeb

zu ge

Male

aufgef

Sahrg

gen fo

fährun

Aussch

herbei

Fahren

langun

Grains

zur er

Schwi

Körper

zur B

selbst

Resulta

zweig

immer

gierung

staatlich

tet, des

Kultur

der Pa

Lang de

1879

1880

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

✕

dortige

seine Ga

Kind mi

blutdürst

selbst g

gegangen.

Tode.

✕

Pharman

in Budap

städtischer

er sollte

etabliren.

Nach kam

nach Har

Diban zu

Zigarre e

den Liv

man die

im rauchg

✕

hazu hat

intimes

Er bemerk

selbe einer

er mit ein

verwunder

der Attem

+

5719/1892. Josef Lóth wider Philipp Lichtenstädter's Löschungsprozeß.  
7059/1892. Lorenz Trenker wider Johann Eyslvester, wegen Anerkennung des Eigenthumsrechtes.

## Volkswirtschaftliche Zeitung.

### Die Entwicklung der Seidenraupenzucht in Ungarn.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1879, welches den Abschluß jener Epoche darstellt, in welcher sich das Landvolk vergebens bemühte die Seidenraupenzucht einträglich zu gestalten, waren im ganzen Lande zum ersten Male von der Regierung die erzeugten Cocons aufgekauft worden. (Siehe nachstehende Tabelle Jahrgang 1879.)

Diese im Jahre 1879 erlassenen Anordnungen kommen von da ab zur systematischen Durchführung, wodurch ein kontinuierlich sich steigender Aufschwung der Seidenraupenzucht angestrebt und herbeigeführt wurde.

Ein großer Uebelstand machte sich schon seit Jahren geltend, welcher darin bestand, daß die Erzeugung gesunder Seidenraupeneier (Same oder Grainsgut) — welche eine unerläßliche Bedingung zur erfolgreichen Zucht — auf immer größere Schwierigkeiten gelangte, indem vielfach mit der Körperchenkrankheit — Gebrine — behaftete Eier zur Zucht abgegeben wurden, vermittelst welcher selbst die sorgfältigsten, geübtesten Züchter kein Resultat erzielen konnten und ist dieser Erwerbszweige infolge vielfacher Beispiele des Mißlingens, immer mehr der Vernachlässigung verfallen.

Aus diesem Grunde wurde seitens der Regierung im Jahre 1880 zu Szeghád das erste staatliche Inspektorat für Seidenraupenzucht errichtet, dessen Aufgabe es geworden, einerseits die Kultur der Maulbeerbäume zu fördern und eine der Hauptbedingungen für die gedeihliche Entwicklung der Seidenraupenzucht zu erfüllen, nämlich

die Abgabe von vollkommen ausgebildeten, gesunden Eiern zu bewerkstelligen.

Der mit der Amtsleitung dieses Inspektorates bevollmächtigte und um die Hebung der Seidenraupenzucht heute so hochverdiente P. Bezzeredy hat im Vereine mit dem ihm zugetheilten Fachorganen, im Jahre 1880 die ersten systematischen Vorträge über Seidenraupenzucht gehalten, unter deren Leitung die ersten tüchtigen Kultivateure zur Erlangung einer gesunden Eierzucht ausgebildet wurden, welche während der Ausübung des Zuchtgeschäftes unter beständiger Aufsicht dieser staatlichen Organe gestanden. Gleichzeitig wurden in den verschiedenen Seidenbau-Distrikten Stationen zur Einsöpfung der Cocons seitens des Staates errichtet, die mit den nöthigen Fachorganen und Utensilien, den Coconsmagazinen und Trockenöfen etc. ausgestattet, zur Sicherung des Absatzes der erzeugten Cocons zu dienen hatten; diese vom Staate gehandhabten Einrichtungen wurden nach Maßgabe des Bedürfnisses von Jahr zu Jahr erweitert und auch durch entsprechende Seidenwebereien zur Stabilisirung dieses Gewerbezweiges ergänzt, so daß heute bei uns in Ungarn die Seidenzucht eine im Volke gut akkreditirte, sehr einträgliche, durch die Regierung gehandhabte Institution darstellt, welche wahrhaft nach den in nachstehender Tabelle enthaltenen statistischen Daten den Beweis darstellt, wie sehr das vor einem Dezennium begonnene Unternehmen durch die organisirte staatliche Handhabung dieses Gewerbezweiges zum Wohle der Bevölkerung eines großen Theiles im Lande, als auch zum Segen des Staates geworden ist.

Mit dem Hinweise auf den durch Jahrhunderte in Frankreich, Italien etc. bestehenden, sehr wohlhabenden Produktionszweig, wo derselbe für viele tausende Familien den Haupterwerb zum Lebensunterhalte bildet und dem Hinweise auf die bis nun im Lande vorliegenden günstigen Erfolge, wird durch diesen neuerdings erfolgten Erlaß eine ausgedehntere Einbürgerung des Seidenbaues in den landwirtschaftlichen Volksschichten als begründet angestrebt. (S. 1 folgt.)

reichen Bierbrauer aus Mähren getraut werden; der Geistliche und der Bräutigam warteten schon in der Kirche, da kam die Nachricht, daß sich die Braut mit Cyankali vergiftet habe. Das Mädchen liebte, wie es heißt, einen Schauspieler.

## Telegramme der „Nedenbg. Zeitg.“

Wien, 17. Jänner. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Smolka nimmt Urlaub und dürfte den Präsidentenstuhl nicht mehr einnehmen.

Bombay, 17. Jänner. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist hier eingetroffen.

St. Johann (Saar), 17. Jänner. In dem hiesigen Bergwerke erfolgte eine Explosion schlagender Wetter. Neun Arbeiter wurden getödtet.

Preßburg, 17. Jänner. Hier verlautet, daß der Herr Erzherzog Friedrich schon demnächst an Stelle des in den Ruhestand tretenden General-Infanterie-Inspektors FML. Baron König treten und das Kommando des 5. Armeekorps Herr FML. v. Albori übernehmen werde.

Orient, 17. Jänner. FML. Baron Hügel hat sich gestern hier erschossen. Ursache Trübsinn.

Paris, 17. Jänner. Zehn bisher noch nicht beanstandet gewesene Deputirte sollen demnächst, weil ebenfalls durch die Panama-Vestechungs-Affaire kompromittirt, vom Untersuchungsgericht vorgeklagt werden.

London, 17. Jänner. Zwischen dem Khedive und der britischen Regierung ist wegen Erneuerung des ägyptischen Ministeriums ein Konflikt ausgebrochen. Der Khedive weigert sich einen der neuen Minister zu bestätigen, indem derselbe als reformfeindlich gilt.

## Verstorbene zu Oedenburg.

Vom 8. bis 15. Jänner 1893.

8. Krump Theresia, 1 1/2 J., kath., Buchbinderstochter, Diphteritis.
9. Wittmann Elisabeth, geb. Reiter, 69 J., kath., Weingärtnerstochter, Lungenerkrankung.
10. Receratis Barbara, geb. Pócsa, 61 J., kath., Tagelöhnerstochter, Lungenerkrankung. — Colerus Mathilde de Gelbern, 7 W., ev., k. und k. Hauptmannstochter, Bronchitis.
11. Schmidt Margaretha, 2 J., kath., Mälderstochter, Diphteritis. — Amtmann Elisabeth, 16 J., ev., Weingärtnerstochter, Lungenentzündung.
12. Rogler Maria, 7 J., kath., Bachmannstochter, Gehirnhautentzündung.
13. Kleininger Julius, 8 W., kath., Zimmermannssohn, Bronchitis. — Jaluška Caroline, geb. Schütz, 48 J., kath., Bahnaufsichterstochter, Herzfehler. — Proschinski Paul v., 3 1/2 J., ev., Maler und Anstreicherstochter, Gehirnhautentzündung.
15. Unbekannter Mann, zirka 30—34 J., Selbstmord durch Erhängen.

## Korrespondenz der Redaktion.

Herrn M. Sch. Weinsental in Ruht. Der Schmerzschrei, den Sie in Ihrem w. Schreiben an uns heute ausstoßen, findet zwar bei uns sympathische Theilnahme, allein thatsächlich sind die Herren Advokaten in ihrem guten Rechte, wenn sie Vertretungen ablehnen, sofern die ihnen beistehende Partei nicht gewillt, oder nicht in der Lage ist, den zur Führung ihres Prozesses verlangten Vorkauf zu leisten. „Point d'argent, point des suisses“. Deshalb aber brauchen Sie „als mittelbarer Mann mit vielen Kindern und wenig Brod, der für den Weinkonsum gemeinnützig thätig ist“, doch nicht des Rechtschusses zu entbehren. Sie wenden sich mittelst eines Gesuches an die hiesige löbliche Advokatenkammer und dieselbe bestellt dann für Sie kostenfrei einen Expro-Vertreter.

## Telegraphischer Kursbericht

des Bankhauses  
Arthur Joseph in Wien.  
Telegraphische Adressen: Josephus, Wien.  
Schlußkurse der Wiener Börse vom 17. Jänner.  
Oest. Creditbank 323.50 Staatsbahn 296.—  
Ung. Creditbank 369.50 Südbahn 91.75  
Länderbank 235.60 Türkenloje 45.60  
Oest. Papier-Rente 98.65 Alpine Montanges. 54.—  
Ung. Gold-Rente 114.70 Marknoten 59.22  
Rubelnoten 123.50.

An- und Verkäufe  
von Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc., genau zum amtlich festgesetzten Tageskurse besorgt das Bankhaus Arthur Joseph, Wien, I., Alengasse 9. Auskünfte werden bereitwillig erteilt, Anfragen prompt beantwortet. Meine Wochenberichte versende ich über Belangen franko.

## Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 16. Jänner. (Vorstenwienmarkt.) Gesamt-Auftrieb 1229 Stück. Davon waren 569 Stück ungarische, 323 croatische, und 110 bosnische und 222 galizische. Es notirten: Ferkel von fl. 15 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 36 per Paar ab 4 Percent. Strohwaare von 28 bis 40 kr., Ferkelwaare von 37 bis 44 kr. netto per 1 Kilogramm lebend. Stand 14,625 Stück.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.  
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

## Seiden-Cocons-Production vom Jahre 1879 bis 1891 in Ungarn.

Jahrgang	Anzahl der		Durchschnittl. entfallene auf eine Gemeinde an Procent.	Ausgetheilte Eier-Quantität an Producenten		Entfallene durchschnittl. auf 1 Procent.	Im Ganzen wurden an Cocons folgende Quantitäten producirt		Von einer Unze Eier wurden durchschnittlich an Cocons producirt		Entfällt im Durchschnitt auf einen Producenten		Gesamt-Summa d. im ganzen Lande ausgegahlt. Beträge für eingelöste Cocons	
	Gemeinden	Procenten		Kilo	Gr.		Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	fl.	fr.
1879	—	—	—	—	—	—	2507	—	—	—	—	—	5209	89
1880	71	1059	14	12	—	11	10131	71	21	10	9	56	11062	66
1881	423	2976	7	53	—	17	41537	04	19	59	13	95	41816	72
1882	433	3674	8	49	216	13	24445	87	12	41	6	65	26197	11
1883	463	6261	13	104	538	16	72142	86	17	24	11	52	78185	11
1884	557	9892	17	161	041	17	122133	01	19	05	12	34	130370	58
1885	751	13859	18	213	085	15	176337	54	20	67	12	72	189503	39
1886	881	17782	18	290	220	16	257649	94	22	21	14	48	271877	24
1887	1048	28145	24	373	225	13	451511	27	30	24	16	04	474650	42
1888	1389	40423	28	607	863	15	703408	21	28	95	17	40	724260	61
1889	1693	51122	30	746	718	14	815659	42	27	30	15	95	792022	96
1890	1942	66525	34	999	500	14	1043069	60	26	—	15	68	1016206	86
1891	2268	72118	31	997	761	13	1108446	46	27	77	15	36	1082078	05

## Tagesneuigkeiten.

× **Doppelmord.** In Pecska hat der dortige Paul Kovács aus Eifersucht erst auf seine Gattin geschossen, dann aber sein vierjähriges Kind mittelst eines Revolverschusses getödtet. Der blutdürstige Mensch hat dann die Waffe gegen sich selbst gefehert, doch ist der Schuß fehlgegangen. Die verwundete Frau ringt mit dem Tode.

× **Verbraunt.** Der erst 22 Jahre alte Pharmazent (Apotheker-Assistent) Georg Szalay in Budapest war Bräutigam einer reichen hauptstädtischen Apothekerstochter (Wittigst 55.000 fl.); er sollte demnächst heirathen und sich selbstständig etabliren. Am letzten Mittwoch Abends gegen 8 Uhr kam Szalay aus einer heitern Gesellschaft nach Hause und legte sich rauchend auf dem Divan zur Ruhe. Er schlief bald ein, die brennende Zigarre entglitt seinen Lippen, setzte nach und nach den Divan in Brand und des Morgens fand man die verkohlte Leiche des Unglücklichen im rauchgefüllten Zimmer.

× **Eine Bluttat.** In Bihar-Fölegyháza hatte der Pächter Sigmund Ujlaki ein intimes Verhältnis mit Frau Emerich Balogh. Er bemerkte am 10. d. auf einem Balle, daß dieselbe einen Anderen küßte. Am 11. Früh stürzte er mit einem Messer ins Haus der Treulosen und verwundete sie und ihre Schwiegermutter tödtlich. der Attentäter wurde verhaftet.

+ **Baron Rothschild in Afrika.** Man

meldet aus Livorno: Baron Nathaniel Rothschild hat sich hier auf dem Lloyd-Dampfer „Aurora“ nach Afrika eingeschifft. Es heißt hier, der Baron gehe nach Zanzibar und werde von dort aus zum Viktoria-Nyanza vorzudringen suchen.

+ **Pension für Offiziers-Witwen und Waisen Oesterreich-Ungarns.** Unter dieser Bezeichnung tritt mit 1. Februar d. J. ein Verein ins Leben, welcher nach jahrelangem Bemühen einiger Komitè-Damen nunmehr durch die vom Monarchen genehmigte Unterstützung seitens des Reichs-Kriegsministeriums aus humanitären Fonds seine Thätigkeit zu entfalten vermag. Eine in Lainz bei Hying nächst Wien vorläufig miethweise aquirirte Villa mit schönem Garten wird zunächst 20 bis 25 Offiziers-Witwen oder Waisen aufnehmen können, welche gegen Entrichtung einer möglichst geringen Pension dortselbst Unterkunft und Verpflegung finden werden. Nähere Auskünfte erteilt die Frau Generalswitwe v. Terstjanski (15. Bezirk, Zwölfergasse Nr. 3 in Wien.)

× **Vom Schnee getödtet.** In der Remezzer Fabrik wälzte dieser Tage im kindlichen Muthwillen der dreizehnjährige Knabe Michael Balla im Fabrikshofe eine mächtige Schneelawine, gelangte jedoch durch eigene Unvorsichtigkeit unter die Schreemasse und erstiakte. Der Todte beschauer schrieb in den Beschauszettel: „Verscheiden einer Leiche (!) durch eigene Unvorsichtigkeit.“

+ **Selbstmord vor der Trauung.** Ein Mädchen aus guter Familie, Paula Honis, sollte am letzten Sonntag inhrad mit einem

# CARL TIEFBRUNNER,

Grabenrunde 86 Oedenburg, Grabenrunde 86

empfeht sich zur fachgemäßen, praktischen Ausführung von

## Wasserleitungen

### Badeinrichtungen

verschiedener Systeme, Badöfen, Badwannen, Waschtischen, Toiletten, Haus- und Zimmer-Klosets solidester Konstruktion, Bauspenglerarbeiten und sämtlicher im Fache vorkommender Arbeiten und

### Reparaturen

bei Zusicherung der reellsten, solidesten Ausführung unter Garantie, zu billigsten Preisen.

(Raumabon.) 1727

### Freiwillige Lizitation.

Der in unmittelbarer Nähe des Wolffer Badhauses befindliche, parallel und südlich angrenzend der Bahnanlauffende Ackergrund, sehr geeignet zur Erbauung von Villen, wird **Sonntag den 22. Januar 1. J., Nachmittags 3 Uhr**, im Wege einer im Gemeindeamte zu Wolfß stattfindenden freiwilligen Lizitation verkauft. Nähere Bedingungen dortselbst.

39

### Die Oedenburger Bau- u. Bodencreditbank

empfeht sich zum

### An- und Verkauf

von:

Renten, Pfandbriefen,  
Prioritäten, Aktien, Losen,  
Münzen und Valuten.  
Geldeinlagen  
werden günstigst verzinst.

### Gegen Husten, Heiserkeit

und

### Brustschmerz

ist

### feinster Blütenhonig

als bestes und wirksamstes Mittel zu empfehlen.

In Gläsern zu

22 kr., 35 kr. und 75 kr.

zu haben bei:

**Gustav Forster jr.,**  
Oedenburg, Kleine Gasse Nr. 2.



**Fleisch-Extract** Allein ächter  
8 Kr. mit der Schutzmarke  
Kreuzstern  
zu augenblicklicher Herstellung  
einer ebenso gesunden als wohl-  
schmeckenden Kraftbrühe.  
R. u. f. privileg.

In Oedenburg bei: Anton  
Hießberger, Theatergasse 2; Samuel  
Lend; Paulin Müller; Gust. Szey-  
bold; Josef Weiß, 3 blauen Äugel.

Erste Oedenburger

### Schuh-Schnellreparatur-Anstalt Moritz Mangold,

Schuhmacher, Sopron, Grabenrunde 83,

empfeht sein reichsortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen, nur eigene Erzeugnisse, zu den billigsten Preisen:

Sohlen und Absätze in 1 1/2 Stunden. Absätze in 30 Minuten, unsichtbare Kunstflecke sofort.

Wegen Saisonchluss wird Winterwaare zum Selbstkostenpreise abgegeben.

### Manufaktur-Papier

wird abgegeben bei

**C. Romwalter & Sohn,**  
Oedenburg, Grabenrunde 121.

### Köszönetnyilvánítás.

Fogadják mindazok, de különösen a győr-sopron-ebenfurti vasutársulat tisztikara, kik szeretett és felejthetetlen férjem

## Raab Salamon

ellenőrnek

elhunyta alkalmából részvétüket személyesen vagy írásban kifejezni és a végső tisztességet megadni kegyesek voltak és evvel nagy fájdalommat enyhíteni törekedtek, ez uton mélyen átértzett hálás köszönetemet.

Sopron, 1893évi január hó 17-én.

A gyászoló özvegy.

### Danksagung.

Außer Stande für die aus Anlaß des Hinscheidens meines heißgeliebten, unvergeßlichen Paps mir aus Nah und Fern zugekommenen Rundgebungen innigster rührender Theilnahme, sowie für die so ehrende zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und die herrlichen Kranzspenden einzeln zu danken, bitte ich alle lieben Freunde und Bekannten mein heißgefühltes Dank für das in so warmer Weise bethätigte Beileid gütigst entgegenzunehmen.

Daszti, im Januar 1893

Jenny Thannheiser.